



universität
wien

Institut für Österreichische
Geschichtsforschung



Zusammenleben und Konflikte in den Städten der Habsburgermonarchie 1880–1914

Catherine HOREL (Paris)

297. Institutsseminar des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung in Kooperation mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung

Donnerstag, 6. März 2025, 17 Uhr c.t., Institut für Österreichische Geschichtsforschung (Direktionszimmer)

Multikulturalismus (etwa in Vereinen, Schulen, in der Kommunalpolitik) war ein nicht unumstrittenes Bauprinzip vieler Städte in der Habsburgermonarchie. Die Welt der habsburgischen Städte verstand sich als ein dynamischer Raum, in dem viele Modelle nebeneinander existierten, und somit für Lebendigkeit, Nachahmung und Konflikte sorgten. Die Modernisierung brachte zwar die Auflösung alter Strukturen mit sich, aber auch Mobilität, Fortschritt und Bildung sowie die Explosion des Vereinslebens und ein ständig wachsendes kulturelles Angebot, was wiederum Anlass zu Auseinandersetzungen gab.

Im Rahmen der Veranstaltung wird an Catherine Horel der diesjährige Stiftungspreis der Pro Civitate Austriae verliehen. Der Förderpreis geht an Carina Siegl (Institut für Österreichische Geschichtsforschung) für ihre Masterarbeit "Frauen handeln: ökonomische Handlungsspielräume für Frauen im spätmittelalterlichen Wien (1370–1404)"

Catherine Horel, Dr., Prof., Historikerin, Forschungsleiterin am CNRS/CETOBAC, Paris. Präsidentin des International Committee for Historical Sciences (ICHS), beschäftigt sich mit der Geschichte der Habsburgermonarchie, deren sozial- und politischen Strukturen, mit der Geschichte Ungarns, Stadt-, Militär- und jüdischer Geschichte.

Laudatores: Christina Lutter, Thomas Winkelbauer

Moderation: Andreas Weigl